

Er scheint täglich,  
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Abonnements-Preis:  
pro Quartal 75 h. bei allen Reichspostämtern  
und der Expedition dieses Blattes.



Expedition:  
Markt, Tuchlaube Nr. 9 (A. Seidrich).

Insertions-Preis:  
für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile ober  
deren Raum 10 h.

# Die Post aus dem Riesengebirge.

Politisches Unterhaltungs-Blatt für alle Stände.

Nr 175.

Hirschberg, Sonntag den 30. Juli.

1882.

## Abonnements-Einladung.

Bestellungen auf die „Post aus dem Riesengebirge“ für die Monate August und September c. nehmen alle Kaiserl. Postanstalten, die bekannten Commanditen, sowie die unterzeichnete Expedition à 50 Pf. entgegen. Jeder Abonnent hat in Höhe des Abonnementsbetrages ein Inserat gegen Einsendung der Abonnements-Quittung frei.

Die Expedition der „Post a. d. Riesengeb.“

## Das Handwerk kann nur durch Innungen gerettet werden.

(Nebst Stöcker's.)

Die sociale Reform der Regierung hat ihr Augenmerk auch sofort auf den Handwerkerstand gerichtet. Schüchterne Versuche, die Innungen neu zu stärken, begannen, Versuche, die doch im vorigen Jahre zu etwas geführt haben. Ich nach meiner Ueberzeugung halte auch das Innungsgefeß vom vorigen Jahre noch nicht für genügend; ich habe es von Anfang an offen, klar und unzweideutig ausgesprochen, daß, wenn man Innungen will, man nur obligatorische Innungen wollen kann. Nur diese haben die Kraft, ihren Gliedern den nöthigen Schutz, ihrer Genossenschaft die nöthige Macht, dem Staate gegenüber das erforderliche Recht, und, das Letzte ist nicht das Geringste — dem Handwerker, der in ihnen steht, den nöthigen Credit zu verschaffen. (Beifall.)

Es ist wahr, in der Politik sind wir noch nicht so weit, aber in Handwerkerkreisen ist man doch über diese erste Morgenämmerung hinaus. Was vor wenigen Tagen in Magdeburg geschehen ist, muthet mich an wie ein Handwerker Morgenroth; da hat man beschlossen obligatorische Innung, Verbot, ein Handwerk zu treiben für den, der es nicht gelernt hat (Beifall), Aufsicht über Gesellen und Lehrlinge, die gleichfalls Innungsgeoffnen sind, und Gewerbekammern, welche

die Innung dem Staate gegenüber mit voller Macht repräsentiren, und, m. H., ich finde bei diesen Beschlüssen leider noch nicht den Herrn Brandes, aber manche von unsern Berliner Freunden, die, als man vor vier Jahren sagte: Kinder, Ihr kommt um die obligatorische Innung nicht herum, meinten, das wäre nicht im Geiste der Freiheit. Heute wissen sie, daß allein die Freiheit des Handwerks darin besteht, dasselbe frei zu machen von seinen Blutsaugern (Beifall) und die Innungen frei zu machen, daß sie ihr Leben führen nicht nach dem Commando des Magaziniers, sondern nach dem, was ihres Herzens Neigung und Hoffnung ist. (Stürmischer Beifall.) Freilich, das wird von den Liberalen nicht anerkannt.

## Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 28. Juli. Se. Majestät der Kaiser und König setzt in Gastein seine Badekur andauernd mit dem besten Erfolge fort und steht überaus wohl und kräftig aus. Die bei dem kürzlich eingetretenen Regenwetter unterbrochenen Promenaden und Spazierfahrten hat Allerhöchstselbe, da sich die Witterung wieder günstiger gestaltete, wieder aufnehmen können. So weit bekannt, wird Se. Majestät der Kaiser noch vor Mitte des nächsten Monats, voraussichtlich schon am 11. August, wieder auf Schloß Babelsberg zurück erwartet, um daselbst mit Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin, Allerhöchstselbe schon einige Tage früher dorthin zurückkehrt, gemeinsam für die nächste Zeit zu verbleiben.

— Ueber den Aufenthalt unserer Kronprinzeulichen Herrschaften in Meran wird dem „Wien. Fremdbll.“ gemeldet: Von Bozen kommend, war das Deutsche Kronprinzenpaar am Sonntag in Meran angelangt und im Hotel zum „Erzherzog Johann“ abgestiegen. Nachdem sich die Hohen Herrschaften ein wenig erholt hatten, machten sie einen Spaziergang durch die

Promenaden, wobei der Kronprinz immer und immer wieder seinem Erstaunen und seiner Befriedigung über die großen Veränderungen, welche seit seinem letzten Aufenthalt in Meran stattgefunden, Ausdruck verlieh. „Als ein wahres Paradies“, meinte die Frau Kronprinzessin, „hat man mir Meran stets geschildert, und wahrlich, man hat nicht übertrieben.“ Vor der Wegfahrt reichte der Kronprinz Herrn Wenter die Hand und sagte: „Ich war sehr zufrieden. Mir und meiner Gemahlin hat es in Meran ausnehmend gefallen, vielleicht kommen wir bald wieder!“

— Auch die süddeutschen Zeitungen bringen jetzt Detailpreise von Schwarz- und Weißbrot aus verschiedenen Städten, welche zeigen, daß in den naheliegenden Orten die Preise desselben um 30 Procent variiren, während der Kornzoll nur 1/2 Procent beträgt. Und wie wurde in den Zeitungen, deren Aufgabe „Wind machen“ ist, s. B. gewehklagt über die Vertheuerung des Brotes des armen Mannes durch den Kornzoll.

Oesterreich-Ungarn.

Die Handwerkerbewegung — so wird aus Wien geschrieben — ist noch immer in regem Flusse. Die Gewerbetreibenden sehen ein, daß nur Selbsthilfe und Organisation den drohenden Untergang des kleinen Handwerkers aufhalten kann, und beginnen sich deshalb allorts in Vereinen und Verbänden zu sammeln. Im November soll hier wieder ein Handwerkerkongress stattfinden und werden die Delegirten der einzelnen Vereine sich über die neue Gewerbegefeßnovelle, wie sie vom Gewerbausschusse des Reichstages ausgearbeitet wurde, aussprechen. Man setzt in Handwerkerkreisen große Hoffnungen auf die Regierung. Dieselbe hat schon zu wiederholten Malen ihre Bereitwilligkeit zu einer gewerblichen Reform gezeigt und thätkräftige Hilfe versprochen. Auch sympathisiren die Handwerker durchwegs mehr mit den conservativen Parteien, als mit der Liberalen, welche letztere für die Bestrebungen der Handwerker bisher nur ein vornehmes Achselzucken hatte.

## De grüßte Lust.

's Gootlieb feiert sen Geburtstog,  
Und doß a recht 'ne Freude boot,  
Do wird, — was tut nich ju ne Mutter? —  
'n Hege\*) Jungen eigelobt.

Die kriegten Koffee erst und Kuchen;  
Raum oder doß se's drunden hoan,  
Do heest's: „Heibi, nu ei a Goarten.“  
Und gleich giebt ooch 's Gebolge oan.

Se ringen wacker mitanander  
Und haun und schloan — 's ihs goar a Graus;  
De nagelneue Festtagsjacke  
Sitt schier als wie a Wischtuch aus.

Do kimmt de Mutter, ringt de Hände  
Und macht a bitter bies Geficht:  
„Das wär mir was! Gleich spielt was Aud'res!  
Mein Sohn, geprügel wird heut nicht.“

Und's Liebel muckst\*\*) und giebt bei Seite;  
Wie sich de Mutter ooch bemüht,  
A viel vom Spielen nicht meh wissen,  
Und tut zum Puffen nimme mit.

De Mutter streckelt seine Wangen,  
Do wird a borschtig,\*\*\*) fährt se oan:  
„Wenn bir uns heut nicht — prügeln dürfen,  
Do mag ich goar lee Fest nich hoan.“

Robert Böfker.

\*) Menge. \*\*) es ist böse. \*\*\*) zornig.

## Und führe uns nicht in Versuchung.

Erzählung von W. Höfker.

(Fortsetzung.)

Der Gedanke an die zur Hälfte erfüllte schauerliche Vision raubte ihr die Besinnung. Ohnmächtig lehnte

sie den schönen, blonden Kopf an die Brust der erschrockenen Mutter.

Manuela verlebte in der Manjarde ihrer neuen Freunde Tage voll eben so vieler heimlicher Seufzer als unerbüllten Grauens. Zu der jungen Näherin fühlte sie sich mit jeder Stunde inniger hingezogen, die Mutter derselben aber war ihr, der verwöhnten, nie an irgend eine Rücksicht Gebundenen äußerst lästig. Diese alte Frau, welche beständig im Vordergrunde stehen und Alles nach eigenem Ermessen einrichten wollte, die Frau mit den kleinbürgerlichen Gewohnheiten mißfiel ihr sehr, und schon während der ersten Tage kam das zum Ausdruck. „Sah man je ein so großes Mädchen den ganzen Tag hindurch ohne Beschäftigung!“ sagte etwas wegwerfend, aber im Flüsterton Frau Roland. „Ich glaube wahrhaftig, das mißleitete Geschöpf besitzt nicht einmal einen Fingerhut! Muß aber die Mutter — Gott habe sie selig! — eine nachlässige Frau gewesen sein!“

Emma nähte in aller Stille die losgegangenen Stiche an dem Kleide ihrer jungen Schutzbefohlenen und suchte der Mutter den Unterschied zwischen deutscher und spanischer Mädchenerziehung freundlich näher zu bringen, aber Manuela hatte doch den kleinen Vorgang sehr wohl bemerkt, und ihr Aerger gegen die alte Frau wuchs. „Ich muß Stiche machen lernen,“ sagte sie mit Thränen in den Augen; „es ist vielleicht noch so lange hin, bis ich eine Näherin bezahlen kann.“ — Und dann glitten Stoff und Nadel eine Viertelstunde lang durch ihre Finger, aber ohne etwas Wirkliches zu schaffen; sie hatte die sitzende Stellung wieder mit dem gewohnten Liegen auf dem Sopha vertauscht und sah in's Leere, ohne zu sprechen oder sich zu regen.

Frau Roland mußte ihr die Kaffeetasse bringen und dieselbe wieder spülen, Manuela bemerkte es nicht einmal. „An der ist Hopfen und Malz verloren,“ entschied Mama. — Emma suchte zu vermitteln. „Du möchtest ihr ja doch nicht wehe thun, Mütterchen — bedenke, daß morgen ihre Mama beerdigt wird, und daß sie ganz verlassen dasteht.“ — „Morgen? — Willst Du sie zum Kirchhofe begleiten, Emma?“ — „Ja, Mama. Die Feier verläuft ohne Zweifel äußerlich sehr glänzend, aber dennoch folgt kein Freund, kein wahrhaft theilnehmendes Herz dem Sarge der alten Frau — nur mich abgerechnet. Ich mag auch die arme Manuela nicht so allein den schweren Weg gehen lassen.“ — Mama nickte. „Ihr solltet einen Wagen nehmen, mein Herz. O, wenn ich bedenke, daß es Gollowin's Geld ist, womit er bezahlt wird!“ — Emma wandte sich ab. „Gott schickt zur rechten Stunde die Erlösung aus allen diesen Wirren, Mama. Einstweilen müssen wir geduldig die Schwächen der armen Verlassenen ertragen. Sie ist vielleicht unglücklicher, als wir es jemals waren.“

Und so fuhren denn die beiden jungen Mädchen, schwarz gekleidet und mit Blumen in den Händen, am folgenden Tage zunächst dem Leichenwagen hinaus zum Gottesacker, über dessen weitgedehnten Raum die Winterpersonne ihre bleichen Strahlen dahinsandte. Ein unabsehbares Gefolge hatte sich dem Zuge angeschlossen — die Einen, weil sie im Palais der Gräfin täglich Gäste waren, die Anderen aus Ranküne gegen den gestürzten Liebling der Regierung, und das Gros aus bloßer Neugier — jedenfalls waren aber zu Fuß und zu Wagen Hunderte erschienen; auch Krüdeners befand sich

— Um der Tisza-Flarer Affaire den Charakter eines rituellen Mordes zu nehmen, machen die jüdischen Blätter Ungarns die sonderbarsten Sprünge. Nachdem sie erst kürzlich den Mord als einen „Aderlaß“ bezeichnet und gemerkt hatten, daß das nicht zog, kommen sie jetzt auf einen andern Einfall; der Schächter soll das junge Mädchen in den Tempel gelockt und geschändet, und sodann, um die Spuren des Verbrechens zu verwischen, keinen andern Ausweg gewußt haben, als das Mädchen zu tödten. Die Verlegenheit ist groß, das erfieht man aus allen diesen Vorgängen.

#### Rußland.

Der König und die Königin von Griechenland, welche längere Zeit Gäste des kaiserlichen Hofes waren, werden jetzt über Stockholm nach Kopenhagen fahren.

#### Spanien.

Durch sein unglaubliches demüthiges Verhalten gegen Napoleon III. bei der Thronfrage, wegen der der Krieg 1870 sich entzündete, hat Spanien allen Credit verloren, es klopft deshalb wohl vergeblich an die Pforten der Conferenz mit der Bitte um Einlaß.

#### Provinzielles.

Biegnitz, 28. Juli. Der um 5 Uhr 9 Minuten hier abgehende, in Breslau 6 Uhr 8 Minuten früh eintreffende Courierzug erlitt auf Station Bissa durch einen Radreifenbruch einen längeren Aufenthalt. Beide Geleise wurden dadurch gesperrt, so daß bei Zug 8, welcher um 8 Uhr hier eintreffen soll, auf der genannten Station ein Umsteigen nöthig wurde, wodurch auch bei diesem Zuge wiederum eine Verspätung eintrat. Trotzdem mehrere Wagen entgleisten, ist eine Beschädigung von Passagieren und Beamten nicht vorgekommen. Beide Geleise wurden noch im Laufe des Vormittags wieder freigelegt.

(N. Z.)

Landeshut, 26. Juli. Ein Nachbild emsiger Thätigkeit bietet gegenwärtig der Neubau der durch die Wasserfluthen unbrauchbar gewordenen Bahnbrücke bei Johnsdorf. Hunderte von Händen sieht man dort nach eingetretener Dunkelheit bei Fackelbeleuchtung eifrig beschäftigt, die entstandenen Schäden so schnell als möglich zu reparieren, um die Strecke wieder fahrbar zu machen. Gegenwärtig ist eine Nothbrücke gebaut, um die Verbindung nicht allzulange zu unterbrechen, da der vollständige Neubau der alten Brücke noch längere Zeit in Anspruch nehmen dürfte. — Am Niederthor hier selbst wird ebenfalls fleißig an der Hirschbrücke gearbeitet und dürfen deren Tage wohl gezählt sein, da an ihre Stelle eine bedeutend breitere und tiefer liegende eiserne Brücke kommen wird.

(B. L. St.)

#### Locales.

##### Hirschberg, den 26. Juli.

— Gestern haben wir den Erlaß des Landrathes behufs rechtzeitiger Mittheilung herankommender Wasserschäden, ebenso den Aufruf zu Sammlungen für die Wasserbeschädigten veröffentlicht.

Mit diesen beiden Erlassen und den im Gange befindlichen amtlichen Feststellungen zur Ausdehnung des Nachrichten-systems über das ganze Flußbett des Bobers war einer friedlichen und erfolgreichen Inangriffnahme alles Nöthigen die gesunde Bahn geöffnet und

konnten unter einheitlicher Leitung in jeder einzelnen Commune die nöthigen Schritte gethan werden, um der größten Noth abzuhelfen.

Wenn sich, wie aus dem „Boten“ ersichtlich ist, außerdem noch ein Comité von Privatpersonen gebildet hat, um Mittel herbeizuschaffen für die Beschädigten, so darf man sich wohl der Hoffnung hingeben, daß da „Albot helpt“, wie der Frieser sagt, große Erfolge erzielt werden.

— Das fortschrittliche Blatt, welches neulich seinen Lesern begreiflich machen wollte, daß selbst conservative Blätter zugeben müßten, daß die Weber die Bülle mit „11“ Procent bezahlen, sucht sich heute mit einem „Druckfehler“ zu entschuldigen. Druckfehler kommen ja vor, an solcher Stelle sind sie allerdings empfindlich; allein sie werden sehr wenig glaubwürdig, wenn dabei steht: „Wir werden doch nicht so dumm sein und unsere Situation um das zehnfache verschlechtern“, während das Blättchen doch versucht hat, seine Situation um das zehnfache zu verbessern!

— Leider sind wir noch nicht am Ende unserer Abrechnung. Der „Bote“ verriecht sich, um seine Leser von den Verkehrtheiten abzuwenden, die er geschrieben hat, dahinter, daß wir wohl „Prohibitivzölle“ meinen. „Prohibitivzölle“ sind aber bekanntlich nichts anderes als „Schutzzölle“ (vergl. übrigens Meyers Staatslexicon S. 634 Sp. 2 unten), wenn sie so hoch werden, daß ihre Wege das Ausland weniger oder gar nicht mehr importirt. Wenn der „Bote“ in demselben Lexicon eine Seite weitergeschlagen möchte, würde ihm Seite 635 Spalte 1, ziemlich unten) die von uns schon gegebene Belehrung noch einmal wörtlich zu Theil werden, daß der Schutz Zoll desto weniger einbringt, je mehr er schützt, d. h. je höher er ist. Dieser Belehrung des liberalen Dr. Baumbach gegenüber macht sich doppelt komisch jener klassische Anspruch des „Boten“:

— so ist es eine Thorheit, die Bülle nicht so weit zu erhöhen, daß die Bedürfnisse des Reiches und sämmtlicher Einzelstaaten daraus gedeckt werden.“

Wir wissen, daß viele unserer Leser die Polemik gegen den „Wind und Dunst“ der Fortschrittspresse anwidert, wir müßten aber endlich einmal an einem durchgeführten Beispiele zeigen, welche hohen Gewichte unsere Gegner sind.

— Gestern gab die Capelle des 6. Husaren-Regiments ein wegen des schlechten Wetters leider schwach besuchtes Concert auf Bruner's Felsenkeller. Die Frische des Vortrages, die Präcision in der Ausführung und das seltene Virtuosenhum, welches der Herr Capellmeister Hierse auf dem „Piston“ entfaltet, ließen den Leistungen reichsten Beifall zukommen. Geradezu künstlerisch und unter äußerst zarter und correcter Stimmführung wurden die beiden bekannten Quartetts von Mendelssohn „O Thälcr weit“ und „Dies ist der Tag des Herrn“ vorgetragen.

— [Hochwasser.] Heute Vormittag wurde wiederum von Warmbrunn Hochwasser gemeldet, welches von einem bei Schreiberhau gefallenen Wolkenbruch herrührt. Bald darauf stieg der Bader und trat aus seinen Ufern, bis er gegen 2 Uhr Mittag seinen höchsten Wasserstand (4 Zoll höher wie am 18. d. M.) erreichte. Da der Bader, obgleich stark angeschwollen, nicht dieselbe Höhe

wie der Bader erreichte, konnten die Gewässer des letzteren bedeutend heftiger abströmen und dürfte dieser Umstand zur Folge haben, daß die Gewalt des Stromes erhebliche Verheerungen auf den überschwemmten Feldern, Wiesen etc. angerichtet hat. Nachmittags gegen 4 Uhr begann das Wasser zu fallen. Ein gutes Zeichen ist, daß fast gar keine oder nur geringe Trümmer oder losgerissene Gegenstände angeschwemmt wurden.

#### Vermischte Nachrichten.

##### Mersei.

— Aus Rosenthal, dem reizenden Ruheplätzchen für Sommerfrischler im Reikethal, schreibt man: Ging da neulich einer unserer Luftstürmer in den Wald, spannte nahe am Seitenwege seine Hängematte aus und genoß in dieser ausgestreckt sich wiegend, das reizend schöne Waldbaroma. Ein ehrsam bäuerliches Pärchen kam vorüber. „Du,“ sagte das Mütterchen zu ihrem Alten, ihn am Kopfzipfel zurückhaltend, „Du: do hängt Gener!“ — „Jesses!“ schreit er und reißt die altersschwachen Augen, „wo denn?“ — „Na dort'n; sieht'n ni?“ — Der Alte hält die flache Hand als Schirm über die Augen und tritt, mit der andern in der Tasche nach dem Messer suchend, einige Schritte näher, bis er den in der Hängematte ruhig Lächelnden endlich erblickt. Da ruft er: „Du mein! dar hängt ja darquäre! Na, wenn er no nee dar Länge lang hängt, do brauch'ber'n oo nee abzuschneiden.“ Sprach's, steckte sein Messer wieder ein und ging kopfschüttelnd mit seiner Leene weiter; so was hatten sie eben noch nicht gesehen: in der Duere hängen! (G. N.)

— [Eine treffende Satyre.] Die letzte Nummer des Londoner Witzblattes „Punch“ bringt eine Zeichnung, die in mancher Beziehung charakteristisch ist. Egypten ist dargestellt als der bekannte „bockende Esel“ im Circus. England (ein köstlich gezeichneter, dicker John Bull) und Frankreich sitzen Rücken an Rücken darauf und halten sich, wie man schon sieht, vergeblich einer am andern fest. Arabi Pascha als Clown hält den Esel an der Leine und lacht sich in der dummpfiffigen Clown-Manier trumm und schief über die ängstlichen Reiter, die nächsten in den Sand fliegen werden. Im Hintergrunde aber, mit gravitätisch vornehmer Miene, die große, dirigierende Peitsche in der Hand, steht als Stallmeister — Fürst Bismarck.

— [Ein Meteorstein im Vatikan.] Freitag Mittag fiel bei ganz heiterem Himmel vor den Fenstern der päpstlichen Gemächer im Vatikan ein Meteorstein nieder, der eine Länge von 30 und eine Breite von nahezu 8 cm hatte. Der Aerolit soll bei seinem Fallen ein solches Geräusch gemacht haben, daß man im Vatikan schon glaubte, dieser Palast werde bombardirt. Der Papst selbst eilte erschrocken zum Fenster, um zu sehen, was vorgefallen sei.

#### Eine silberne Hochzeit

wird am kommenden 25. Januar stattfinden, welche von ganz Preußen und Deutschland mitgefeyert werden wird, und bei der sich die Städte der Monarchie, allen voran Berlin, in hervorragender Weise durch Errichtung einer wohlthätigen Stiftung betheiligen werden. Am 24. Januar 1858 führte Kronprinz Friedrich Wilhelm in London seine liebevolle Braut zum Al-

unter der Menge, und am offenen Grabe suchte er sich mit Ostentation dem jungen Mädchen zu nähern, aber der Blick, mit welchem ihn Manuela empfing, mochte doch wenig ermutigend gewesen sein, denn er beschränkte sich auf eine ceremonielle Verbeugung und verschwand dann rasch hinter der Reihe der Nächststehenden.

Als der Sarg, mit Blumen überdeckt, herbeigetragen wurde, empfingen ihn zwei zu beiden Seiten des Grabes stehende Biedertafeln mit dem Choral: „Ueber den Steinen!“ — rings in weitem Kreise blieb kein Herz ungerührt bei dem Gedanken des traurigen Schicksals, welches diese Frau ereilt hatte gerade, während nach langem, geduldigem Ausdauern endlich der Sieg zu winken schien; mehr als ein völlig Fremder näherte sich respectvoll der jungen Spanierin, um ihr seine Theilnahme zu bekunden, mehr als eine mitleidige Mutter küßte weinend die Stirn der Verlassenen, und alle Hände schützeten Blumen einem bunten Regen gleich in das Grab hinunter — nur Einer fehlte, und doch suchten gerade ihn die thränenumflorten Augen des armen Mädchens: Otto! — Weshalb erschien er nicht mehr? Was war so plötzlich zwischen ihn und sie getreten?

Auch der Freiherr von Fries folgte dem Sarge; er mochte vielleicht das splendide Haus der Gräfin nicht verlieren wollen, aber für die einst so Gefeierte hatte er heute nur eine sehr flüchtige Verbeugung. Langsam entschwand unter den Klängen des Chorals der Sarg in die Tiefe. Manuela und Emma standen dem Grabe zunächst, Beide mit feuchten Augen, aber im Herzen sehr verschieden fühlend. Der Schauer in allen ihren Adern glich dem Aufgeben jedes frohen Gedankens, jeder milderen, weichen Regung. Otto fehlte und mit

ihm die Bedingung zum Glück, zum neuen Erwärmen. Anders Emma. Auch ihre Gedanken umschwebten den jungen Maler, auch sie vermischte in der drängenden Masse nur ihn, aber dennoch war sie ruhig, gerade hier im Angesicht der Gräber ruhiger, als unter den Ansehungen der täglichen kleinlichen Mißtre. Neben dem offeneren Grabe erhob sich ein steinernes Kreuz, dessen Kränze, gelb und verwitert, erst im letzten Herbst geflochten waren: das ihres Vaters! — Seite an Seite mit der fremden Dulderin schlummerte der, dem das Leben so viel verheißt und so wenig gehalten hatte, der bedauernswerthe Mann, dessen Laufbahn im Anfang von allen guten Genien beschützt schien und den doch am Wegesende Alle — Alle verlassen hatten.

(Fortsetzung folgt.)

#### Die Diaconissen in Alexandrien.

Eine Kaiserwerther Diaconistin schreibt aus Alexandrien vom Bord des „Habicht“ den 16. Juli: „Nun haben wir wirklich unser liebes Haus verlassen und es preisgeben müssen, um uns selber zu retten, — das Herz ist uns sehr weh darüber; ich war so voller Zuversicht gewesen, daß dies Schwerste uns erspart bleiben würde; aber als die dringenden Umstände kamen, so mußten wir eben gehen. Die Tage vom Dienstag bis Sonntag, heute Morgen, waren entsetzliche Schreckentage, in denen Aufregungen und Schrecken sich fast stündlich mehrten, bis wir wirklich fliehen mußten. Im Bombardement sind wir gnädig bewahrt worden; die Granaten sausten zwar über unser Haus dahin, aber sie durften uns nichts thun. Nachmittags brach eine Horde Araber ein, die aber auch glücklich ohne Blut-

vergießen verjagt wurde. Große Angst verursachten uns in den folgenden Tagen die Menge herumziehender Araber, die brennend und plündernd die Stadt durchzogen und dieselbe entsetzlich verwüsteten, sie einem Trümmerhaufen gleich machend. Auch unser Haus war in großer Gefahr, trotz ägyptischer Wachen, da diese sich schleunigst immer wieder davon machten.

Dr. Schweinfurth, der zu uns geflüchtet war, schrieb zweimal dieserhalb an den Rhedive; derselbe gab unserem General-Consul Nachricht über unsere Lage, und so bekamen wir Freitag Abend vom deutschen Kriegsschiff 20 Mann Marinesoldaten mit einem Officier, die am nächsten Morgen von anderen abgelöst wurden. Auch in Feuergefahr war unser Haus und, als wir dachten, die Schrecken hätten ihr Ende erreicht, kam die neue Aufregung, daß möglicherweise Arabi Pascha einen Ueberfall machen würde und wir in diesem Falle völlig schutzlos sein würden. Abends wiederholte sich diese Vermuthung. Die Schwerkranken wurden fortgeschafft, und richtig, um 1 $\frac{1}{2}$  Uhr Nachts mußten wir fliehen. Die Kranken und einiges Gepäck wurden auf Wagen expedirt, das Gros aber mußte gehen; das war ein Marsch! Unter Kanonenschüssen erreichten wir das Stadthor, dann ging es weiter zwischen brennenden und einstürzenden Häusern hindurch über Trümmerhaufen, uns noch in der Dunkelheit verirrend; endlich erreichten wir das Ufer nach  $\frac{3}{4}$  Stunden und waren zwischen 5 und 6 Uhr an Bord des Kriegsschiffes. — Die Sonntagsfrönne ging über einer brennenden, zerstümmerten Stadt auf und mit Schmerzen dachten wir an unser liebes Haus. Wer weiß, wie es dort jetzt aussieht!“

tare, am 6. Februar trafen die Vermählten über Aachen, Köln, Düsseldorf, Magdeburg in Potsdam ein und am 8. Februar geschah der feierliche Einzug in Berlin, der unter den großartigsten Kundgebungen stattfand. Es war dies ein echtes Familienfest, welches das Herrscherhaus und das preussische Volk gemeinsam begingen. Das Verlöbniß des jungen Paares hatte in Schottland am 29. September 1855 auf dem Schlosse Balmoral stattgefunden, und zwar — gegen den Willen der „Herren Eltern“. Und dies ging so zu: Prinz Friedrich Wilhelm war am 14. September auf dem erwähnten Schlosse eingetroffen, um mit Zustimmung des Königs Friedrich Wilhelm IV. und seiner Eltern um die Hand der Prinzessin Victoria zu werben. Der Prinz war bereits durch zwei frühere Besuche genau bekannt und erfreute sich großer Beliebtheit. Am 20. September nach dem Frühstück brachte er sein Anliegen bei der Königin Victoria und dem Prinz-Gemahl Albert vor. Diese sagten ja, aber — da die Prinzessin Victoria am 21. November 1840 geboren, also noch nicht fünfzehn Jahre alt, und auch noch nicht confirmirt war, so sollte die Werbung bei dieser erst nach der für den 30. März des nächsten Jahres in Aussicht genommenen Einsegnung stattfinden. Die Liebe der beiden jungen

Leute war jedoch stärker, als die Vorsicht der Eltern. Als am 29. September bei einem Spazierritt der Prinz einen Zweig weißen Heidekrautes brach und als Zeichen des Glücks der Prinzessin überreichte, knüpfte sich hieran ein Gespräch, das zu einem gegenseitigen Geständniß und völligem Einverständnis führte. Die Eltern sagten zum Verlöbniß ihrer „Widye“ Ja und Amen. Die Veröffentlichung dieser Verlobung geschah nach der Vermählung des Regenten von Baden mit der Tochter Kaiser Wilhelm's in Baden im Juli 1857, ist also fünfundzwanzigjährig. Die jungen Brautleute wünschten nun ihre baldige Vermählung, der sich auch die beiden Elternpaare nicht widersetzten. Die Krankheit Friedrich Wilhelm's IV. aber bewirkte die Hinausschiebung der Hochzeit. Und so kam es, daß diese erst am 25. Januar 1858, nach mehr denn zweijährigem Verlöbniß stattfand.

Meine Zweiten wirst Du brauchen,  
Wird zu schwer Dir eine Last,  
Und den Schleppeu auf'rer Damen  
Sind sie unentbehrlich fast.

Sagt dem Schulkinde der Lehrer,  
Daß es stets die Zweiten wird,  
Will er damit sagen, daß es  
Sehr auf falschen Wegen irrt.

Eine von den höchsten Spitzen  
In dem Kammegebirge, dort,  
Wo sich Schlesien und Böhmen  
Grenzen, nennt das ganze Wort.

Auflösung des Räthfels in Nr. 169: **Blitzableiter.**

**Briefkasten.**

Herrn **P.** in **Fr.** Sie fragen an, ob die Tendenz und der zarte Takt bei Zusammensetzung des Comités nicht eine Bemerkung verdiene. Nein! Das Urtheil überlassen wir den Lesern.  
Herrn **P.** in **Gr.** Sie verzeihen einige Aenderungen des Textes.  
Herrn **L.-s.** St. ist in Parthenkirchen, Ober-Bayern.  
Herrn **Fr.** Grobheiten sind noch keine Gründe. Im Gegentheil, je ruhiger gehalten eine Erwiderung ist, desto besser wirkt sie. Eine gesunde Logik trägt schließlich doch den Sieg davon.

**Charade.**

(Dreißig.)

Von dem Himmel fällt die Erste,  
Um die Fässer schlingt sie sich,  
Wird das Obst damit bezeichnet,  
Lädt' es ein zum Schmausen Dich.

**Allgemeiner Anzeiger.**

Durch Gottes gnädigen Beistand wurde heut früh meine liebe Frau **Marie**, geb. Kretschmer, von einem gesunden Knaben zwar schwer, aber glücklich entbunden.  
Hirschberg, den 29. Juli 1882.  
A 24 **J. Bunzel.**

Zur Verbesserung des sogenannten Cunnerrsdorfer Wasserleitungs und Anlage eines Reservoirs soll die Ausführung der Erd-, Mauer- und Rohrlegungs-Arbeiten, sowie die Lieferung von Mauerziegeln, des Cementes und des Sandes auf dem Wege der Submission vergeben werden.  
Die hierauf bezüglichen Offerten sind spätestens bis **Montag den 7. August c., Vormittags 10 Uhr**, versiegelt und mit der entsprechenden Aufschrift versehen in unserem Bauamte abzugeben, woselbst sie in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten eröffnet werden. Die Bedingungen liegen in unserem Bauamte aus und können auch von dort gegen Erstattung der Copialien bezogen werden.  
Hirschberg, den 26. Juli 1882.  
Der Magistrat. 2114

**Für Augenfranke**  
bin ich während des August täglich in **Schmiedeburg**, im Hause des Herrn **Ausorge**, früh von 8—10 Uhr zu sprechen. Operationen bitte ich rechtzeitig anmelden zu wollen.  
**Dr. Magnus**,  
Docent der Augenheilkunde an der Universität Breslau. 2107

**Bairischen Wasserrüben-Samen**  
empfehlen **Paul Spehr.** 2131

**Freiwillige Versteigerung.**  
Freitag den 4. August c., Vormittags von 10 Uhr ab, werde ich auf dem Stellenbesitzer **Carl Lehmann'schen** Grundstück in **Schildau** die zum Nachlaß des **z. Lehmann** n gehörigen Gegenstände, als:  
1 silberne Uhr, div. Meubles, Kleidungsstücke, Haus- und Küchengerath, sämtliche Wirthschaftsgegenstände, insbesondere: 3 Wirthschaftswagen und 3 Schlitten, 1 Fohsigwagen, 4 Stangenwagen, 1 Korbwagen, 3 Ackerwagen, 10 Ernteleitern mit Zubehör, 2 Paar Pferdegeschirre, 2 Paar Kutschzeuge, 1 Schlittengeläute, 5 diverse Radwern, Eggen, Krimmer, Pflüge und Pflugwagen, Fauchekasten, ferner 2 Spazierwagen und 1 Spazierschlitten, sowie die Ernte auf dem Halme, bestehend in: Roggen, Hafer, Erbsen, Kartoffeln und 50 Schock Rüben und Kraut, sowie zwei gute Pferde  
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.  
Fortsetzung erfolgt event. **Sonnabend den 5. August, Vormittags von 10 Uhr ab.**  
Die Versteigerung beginnt zuerst mit den Feldfrüchten. — Versammlungsort: auf dem **Lehmann'schen** Grundstück.  
Hirschberg, den 29. Juli 1882.  
2143 **Scholz**, Gerichtsvollzieher.

**Pferde-Verkauf.**  
**Fuchs und Dunkelbrauner** — zwei Paar Kutschpferde — gesund, 8 jährig, flott und ausdauernd, auch im schweren Zuge sicher, stehen auf dem Gute **Paulinum** zum sofortigen Verkauf.  
2137

**Bekanntmachung.**  
Das den Erben der verheirateten gewesenen Post-Expediten **Weberow**, Johanne Karoline geb. Gerschow von Seiborf gehörige Haus Nr. 38 zu **Seiborf** soll im Wege der Zwangsversteigerung **am 11. August 1882, Vormittags 9 Uhr**, an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 2, verkauft werden.  
Hermisdorf u. R., den 21. Juli 1882.  
**Königliches Amts-Gericht.** 2129

**Vorläufige Anzeige.**  
Das alte **Pfarr-Grundstück** hieselbst (Wohnung, Remise etc., nebst ca. 1 Morgen großen Obsthäfen), soll öffentlich meistbietend verkauft werden. Nähere Auskunft und Befichtigung vermittelt **Der Gemeinde-Kirchenrath.**  
Seiffendorf, den 30. Juli 1882.  
2134

**Russische Jagd-Stiefelshmiere**  
**Paul Spehr.**  
**Jagd- und Reise-Pfeifen,**  
wie alle einzelnen Pfeifentheile empfiehlt in größter Auswahl, Händlern mit entsprechendem Rabatt **Emil Jaeger**,  
Langstraße 3, Ecke der Herrenstraße. 2141

**Gelben Java, Grünen Java,**  
vorzüglichste Geschmacksstoffe,  
per 1/2 Pfund Netto M. 10. 25 Pf.  
50 — 49. —  
**Grünen Santos, Kräft. reell. Roffee,**  
per 1/2 Pfund Netto M. 7. 95 Pf.  
50 — 88. 50  
offertren incl. Zoll, Porto, Packt u. Emballage, also frei in's Haus, resp. nächste Bahnhstation:  
**Hamburg, Roffee-Import A. K. Reiche & Co.** 1161

**Bekanntmachung.**  
Gebote auf das der Kreis-Sparkasse zu **Hirschberg** gehörige, zum freihändigen Verkauf stehende Haus-Grundstück Nr. 59 zu **Alt-Kemnitz**, Nutzungswert 210 Mark, werden im Bureau des Kreis-Ausschusses entgegengenommen.  
Hirschberg, den 27. Juli 1882. 2126  
**Der Kreis-Ausschuß.**

**A. Günther, Hirschberg,**  
Priesterstraße 3, I.  
Leinwand, Tischzeug, Weißwaaren, Strumpfwaaren und Wäsche-Handlung, empfiehlt zu zeitgemäß recht billigen Preisen unter streng reeller Bedienung sein Lager von:  
**Oberhemden** vom billigsten bis feinsten, für guten Sitz garantirend, **Ein-sätze, Chemisets, Kragen, Manchetten, Cravatten** in größter Auswahl; **Wäsche für Damen** und Negligé-Artikel, beste gebleichte und **Creas-Leinen** in allen Breiten und Qualitäten, **Bett-wäsche**, echt rosa und hellblaue **Bett-dress** und **Juletts**; **Stepp-decken** in bester Auswahl, **Handtücher, Küchen- und Bade-wäsche**; **Shirtings, Chiffons, Negligéstoffe**, echt **Schweizer Stickerien, Taschentücher** in Leinen, Battist etc., **Unterbein-kleider** aller Art, **Gesundheitshemden, Regjacken, Strümpfe**; ferner: **Tischgedecke**, einzelne **Tischtücher** und **Servietten**; **Gardinen** in schöner Waare etc. etc. 2123  
**Alleinige Niederlage der echten Wilh. Rieger-schen Parfümerien** (Fabriken in Frankfurt a. M., Paris und London).

**Grabdenkmäler**  
empfehlen in reichhaltiger Auswahl  
**Alfred Daehmel, Bildhauer und Modelleur,**  
**Hirschberg,**  
Biegelstraße Nr. 7, früher Promenade. 2142

**Simbeeren, sowie Blaubeeren**  
kauft fortwährend  
**Carl Samuel Haeusler.**  
1980

**Schönauer Thierschau-Loose,** 2069  
à 1,50 M. (Wiederverkäufer Rabatt). Verlosung am 29. August c.  
**R. Schurzmann**, in Firma G. Kerger, Siegnitz.

Klinik für Zahn- u. Mundkrankh., Atelier für künstl. Zähne u. Plomben.  
**P. Krause, praktischer Zahnarzt, Langstr. 3.**

Ein sehr gut erhol-  
teter **Polisander-Flügel** steht preis-werth zum Verkauf **Bahnhofstraße 29**, eine Treppe rechts. 2132  
Ein massives, schönes Haus  
nebst 1/2 Morgen Grundstück ist ver-  
änderungshalber sofort billig zu ver-  
kaufen. Aust. durch **H. Kleinert's**  
Annoncen-Expedition zu **Piebau**  
in Schlesien. 2095

**Der landwirthschaftliche Verein für Schönau**  
veranstaltet am 29. August 1882 auf einem in der Nähe der Stadt  
belegenen Platze ein



# Thierschau



bei welchem neben der staatlichen **Rinderschau** eine Ausstellung  
sämtlicher sonstigen landwirthschaftlichen Nutzthiere und ein Markt  
für Maschinen, Geräte und andere einschlägige Gewerbezeugnisse  
stattfinden soll.

Zum Schluß soll eine Auspielung von Ausstellungsgegen-  
ständen erfolgen, wozu Loose à 1,50 Mark durch Herrn R. Schurz-  
mann in Piegwitz zu beziehen sind.

Anmeldungen auszustellender Thiere und Gegenstände nimmt bis  
zum 15. August der Unterzeichnete entgegen.



## Der Vereins-Vorsitzende.

v. Küster,

Hohenliebenthal bei Schönau (Ngsbez. Piegwitz).

2007

# Zu Ausstattungen etc.

empfehlen wir unter Garantie der Haltbarkeit

## schwarze, farbige und weiße Seidenstoffe,

**Damast-Zischgedeke**, künstlerisch ausgeführte Muster, **Jacquard-** und  
**Creas-Zafeltücher**, bis 5 Meter Länge, **Zisch-, Mund-** und **Thee-**  
**Servietten**, **Damast-, Jacquard-** und **Hausmacher-Handtücher**,

**Piqué-** und **Waffel-Bettdecken**, weiße **Damast-Bettbezüge**,  
rothe und gestreifte **Zulett-Leinen** und **Dress**, **Einbütteneffel**,

**ff. Büchleinleinen**, sowie starke Qualitäten für **Leutebezüge**, **Mangel-**  
**tücher**, **Putz-** und **Wischtücher**, **reinleinen Taschentücher**,

**Prima reinleinenen Creas**, gewaschen, 84, 132 und 160 cm  
breit, auch in **Prima Halbleinen**, **Prima Bleichleinen**, auch in **Resten**  
bis 10 Meter Länge, **Prima Rinderleinen**, 66 und 74 cm breit, **Dowlas**,

**Chiffon**, **Shirting**, **Renforcé**, 84, 100, 115, 128, 150  
und 160 cm breit, **Sophabezüge** in **Plüsch-, Kips-, Damast-**,

**Bourett-** und **Fantasiestoffen**. 2133

**Gardinen**, **Zisch-, Stepp-, Schlafdecken** u. s. w.

Es ist hinlänglich bekannt, daß wir sämtliche Artikel nicht nur in großer  
Auswahl und besten Qualitäten führen, sondern auch durch unseren großen Umsatz  
am vortheilhaftesten einkaufen, wodurch es sich lohnt, selbst aus größerer Entfernung,  
nach Hirschberg zu kommen, um derartige Einkäufe zu machen.

Proben nach Auswärts bereitwilligst. — Bei Barzahlung 2 Procent Rabatt.

## Adolf Staeckel & Co.

## Rabatt-Spar-Anstalt in Berlin.

Verzeichniß der Handels-Mitglieder in Hirschberg und Umgegend,

also derjenigen Firmen, welche

bei jedem Baarkaufe

unsere **Rabattscheine** im vollen Betrag bei den mit \* bezeichneten Firmen im halben  
Betrag der Zahlung ausfolgen und zwar ohne jede Entschädigung und Aufschlag der  
Preise, selbst bei den kleinste Baarzahlungen. Die bis 100 Mark angekauften  
**Rabattscheine** werden gegen **Sparscheine** umgetauscht. Diese **Sparscheine** werden in  
jährlich zwei Mal stattfindenden Rückzahlungsziehungen nach und nach mit 100 Mark  
von der **Rabatt-Spar-An-** nach der Ausgabe mit 4 Mark beliehen; sie be-  
steht ausgezahlt, aber auch **sofort** halten dabei ihr Anrecht an den Rückzahlungs-  
ziehungen. — Das verehrliche Publikum wird gebeten, die **Rabattscheine** zu verlangen,  
wenn sie vielleicht im Drange der Geschäfte nicht gleich unangefordert gegeben werden sollten.

**H. Adam**, Bäckermeister, Auengasse 5.

**P. Altmann**, Bäcker- und Pfefferküchlermeister, Schulstraße 1.

**Jos. Bender** (M. Urban's Nachfolger), Weiß- und Wollwaren-Handlung,  
Schildauerstraße 10.

\* **Fr. Dittrich**, Mehl-Niederlage und Vorkost-Handlung, Aeußere Burg-  
straße 1a.

**J. S. Gottheiner**, Tuch-, Herren- und Anaben-Garderoben-Handlung,  
Lichte Burgstraße 22.

\* **Th. Jungfer**, Seifen- und Lichte-Handlung, Boberberg 10/11.

**Robert Lohse**, Colonial- und Delicateswaaren-Handlung, Markt 38.

\* **Oscar Männich**, Colonialwaaren-Handlung, Schmiedebergerstraße 22.

**R. Neustadt**, Schuhwaaren- und Sacklager, Schildauerstraße 23.

\* **Wilh. Prause**, Colonial- und Manufacturwaaren-Handlung, Warm-  
brunnerstraße 7.

\* **Hugo Scaruppe**, Colonialwaaren-Handlung, Langstraße 18.

\* **M. Schmidt**, Colonial- und Delicateswaaren-Handlung, Schulstraße 9.

\* **Robert Schön**, Colonialwaaren-Handlung, An den Brücken 7.

\* **A. Teichler**, Alt-Schönauer Mehl-Niederlage, Schildauerstraße 14.

**Otto Trebitz**, Porzellan- und Glaswaaren-Handlung, Bahnhofstraße 17.

**W. Thormann**, Uhren-Handlung (Niederlage von A. Eppner & Co.),  
Promenade 31.

**Paul Wolff**, Papier- und Schreibmaterialien-Handlung, Bahnhofstraße 64.

**Otto Janeba**, Colonial- und Manufacturwaaren-Handlung, Kupferberg.

**Eugen Greppi**, Colonialwaaren-, Tabak- und Cigarren-Handlung,  
Friedeberg a. Qu.

**W. Heilborn** (M. Friedländer's Nachfolger), Frucht- und Liqueur-  
Fabrik, Friedeberg a. Qu.

Jede weitere Auskunft wird von den unterzeichneten Agenturen, die auch mit dem  
Umtausch der **Rabattscheine** in **Sparscheine**, sowie zu deren Belehnung und sonstiger Ver-  
wertung beauftragt sind, gern erteilt.

Die Agentur in Hirschberg:

**G. B. Schindelmeisser**, Schmiedeberger-  
Straße Nr. 19.

Die Agentur in Friedeberg a. Qu.:

**W. Heilborn.**

2124

### Zur Ausführung von Asphaltpflasterungen

jeglicher Art,  
sowie zur Ausführung aller Arten

### Bedachungen

und Reparaturen empfiehlt sich

**A. Weissmann,**

Dachbedeckermeister.

1951

### Saure Kirichen

kauft und zahlt die höchsten Preise 2106

**Wilhelm Lorenz,**

Fruchtsäfte-Fabrik, Schönau i. Schl.

### Eine Gastwirthschaft

oder Restauration in Stadt oder Dorf wird  
von einem cautionsfähigen Pächter sofort zu  
pachten gesucht. Auskunft durch **H. Kleinert**  
in Liebau i. Schl. 2094

## Medicinal- Ungarwein

in Flaschen  
à 75 und 125 Pfennige,

aus

**H. Schultz-Völcker's**

**Wein-Grosshandlung**

empfehlen

als besonders beachtenswerth in  
Reinheit und Güte die Niederlage

von

**A. Schorn's**

**Droguen-Handlung**

(vorm. Ed. Bettauer).

Neue Heringe, Stück 5 Pf.,  
Syrup, weiß und braun, 20 Pf.,  
Schweineschmalz, 70 Pf.  
bei 2127 **Alb. Plaschke.**

### Liefermadel-Extract 2126

von Lalritz in Remda in Thüringen  
empfiehlt **Paul Spehr.**

### Nußschalen-Extract

zum Färben blonder, rother, grauer  
Kopf- und Barthaare aus der königl.  
bair. Hofparfümerie-Fabrik **C. D. Wun-**  
**derlich, Nürnberg** (gegründet 1845).  
Rein vegetabilisch, ohne jede metallische  
Beimischung, garantirt, unschädlich. Desgl.

**Dr. Orfila's**

### Nuss-Oel,

ein haarstärkendes und zugleich das Haar  
dunkelndes vorzügliches Haarlöl.

Beide à 70 Pfennige.  
Allein-Verkauf bei Herrn **Victor**  
**Müller** in Hirschberg. 2128

### 2 große Tischplatten

(Schiefer), zu Gartentischen geeignet, verkauft  
billig **A. Weissmann,**  
Schmiedebergerstr. 14.  
1950

**Maurerarbeiten** kann ich in Folge  
Vacantwerbens mehrerer tüchtiger Mau-  
rer, unter Zusicherung billigster Tage-  
lohn- und Accordpreis-Berechnung, noch  
zur Ausführung übernehmen.

**Mauerhand** und **Büchhand** mit Anfuhr,  
aus eigenem Sandberge, liefere jedes  
Quantum zu herabgesetztem Preise.

**Mauerziegel**, gut gebrannt, starkes  
Format, äußerst billig. 2113

**B. Ike**, Maurermeister.



Eine starke, junge Kuh, braune Farbe,  
neumelke, verkauft 2138

### Dominium Schildau.

Ein verheiratheter 2097

### Pferdeknecht

findet zum 1. September Stellung auf  
Dominium **Cammerwaldau** Kreis  
Schönau. **M. Arndt**, Inspector.

Ein **Laufbursche** von auswärts  
kann bald eintreten bei **Carl Klein**.  
Bedingung: Ehrlichkeit. 2136

### Einen Lehrling

nimmt bald an **Bruno Glatz**, Tischler-  
meister, Erdmannsdorf. 2139

### Promenade 33

ist eine Wohnung in der 2. Etage von vier  
Zimmern nebst Beigelaß bald und die Par-  
terre-Wohnung oder auch die 1. Etage per  
1. October c. zu vermieten. 2140

Eine Wohnung mit Balkon ist  
zu vermieten.  
2112 **Schmiedebergerstr. Nr. 13.**

### Missions-Fest

in **Zanowitz** Montag den 31. d. Mts., Nach-  
mittags 3 Uhr. Predigt: **D. Wangemann**.  
Nachfeier im Freien: **Miff. Super. Merensky**.  
Hosprediger **Lange**. 2108

Freumblickt ladet ein **Daerr**, Pastor.  
Am **Mittwoch** den 2. August  
findet das

### Buchwalder Bibelfest

statt. Anfang des Gottesdienstes 10 Uhr.  
Festprediger: **Herr Hosprediger**  
und **Consistorialrath Lange** aus  
**Hannover**. Den Bericht hält Herr  
**Pastor de le Roi**. 2059